

KAMPFBLATT

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das "Kampfb Blatt" erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei Haus monatlich 3.00 Mark; durch die Post bezogen 3.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Berkaerstraße 14. Tel.: 210 45 (Abd.); 210 47 (Bertrag)

Mit der Arbeiterin Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Verkaufspreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 RM. im Quartall. Verkauften: Kreisbüro des Sozialistischen Kampfb Blatt; Kommerz- und Privat-Bank Halle. Vertriebsbüro: Leipzig 2471 Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Berkaerstraße 14

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 28. Oktober 1931

11. Jahrgang Nr. 195

Die Young-Ketten bleiben!

Ergebnis der Amerika-Reise Lavals: Young-Deutschland, Schaherobjekt für die amerikanischen Raubpläne im Fernen Osten

(Eig. Meldg.) New York, 26. Oktober.

Bei der Abreise des französischen Ministerpräsidenten Laval aus Washington wurde ein vorzügliches Kommuniqué veröffentlicht, aus dem mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß Amerika die französische Hegemonie in Europa anerkennt, dem französischen Imperialismus freie Hand läßt und gemeinsam mit Frankreich an dem Young-Plan und dem Versailles System nach wie vor festhält. Nach dem Ablauf des Hoover-Moratoriums soll der Young-Plan wieder voll in Kraft treten. Schließlich wird ausdrücklich festgestellt, daß beide Regierungen fest entschlossen seien, den Goldstandard ihrer Währungen aufrecht zu erhalten.

Die deutsche Bourgeoisie ist wieder um den Schatten einer Rettung armer Genossen. Der französische Ministerpräsident Laval kehrt — trotz der völligen Unzulänglichkeit des Resultats seiner Amerikareise — als Sieger nach Paris zurück. Noch am Tage seiner Abreise von Paris unternahm die französische Regierung einen neuen Vorstoß gegen die amerikanische Staatsbankrott. Sie riefen eine Retardierung an Gold und Devisen aus Amerika ab und brachten dadurch die amerikanische Finanzpolitik in eine äußerst schwierige Situation. Gleichzeitig verlangten sie für französische Gold- und Devisendepots, sofern sie in Amerika geliehen werden sollten, einen Extrazinsgewinn, der weit über den allgemeinen Zinssätzen liegt.

Mit diesem Finanzpolitischen Druckmittel ausgerüstet, begab sich Laval auf die Reise zu Hoover. Ihm hatte er sein Ziel, mit Hilfe eines finanziellen Garantiepakt für die Aufrechterhaltung des Versailles Systems abzusichern, nicht erreicht, aber auf dem Wege des Sachers um die französische und die deutsche Frage erzielte die Verhandlungen mit einem Triumph der französischen Außenpolitik. Hoover gab Laval die Zustimmung, daß nach Ablauf des Moratoriums der Young-Plan wieder voll und vorbehaltlos in Kraft tritt und daß Amerika, falls die konkreten Verhältnisse besondere Maßnahmen erfordern, nur im direkten Einverständnis mit Frankreich irgendwelche Schritte unternehmen würde.

In diesem Zusammenhang erst ist der scharfe Ton verständlich, mit dem Hoover die Erklärung des Senators Borah über die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge dementierte.

Aber die Gegenleistungen Frankreichs wird in der ganzen Weltpresse anfälliges Stillschweigen bemerkt. Aber die kommunistische Zeitung hat ohne Zweifel recht, die „aus zuverlässiger Quelle“ zu berichten weiß, daß Laan der amerikanischen Regierung

die Unterfütterung Frankreichs im Fernen Osten gegen Japan zugesichert hat.

Das kapitalistische Deutschland ist also für den amerikanischen Imperialismus nur ein Schaherobjekt für seine weltpolitischen imperialistischen Pläne. Hoover hat Brüning-Deutschland dem französischen Imperialismus ausgeliefert, um sich selbst dafür freie Hand im Fernen Osten zu verschaffen.

Das Ergebnis der Washingtoner Konferenz ist also für Deutschland verstärkter Druck seitens der „Sieger“mächte, gesteigerte Abhängigkeit, verstärkte Young-Sklaverei.

Gleichzeitig bedeuten die Verhandlungen in Washington eine gesteigerte Gefahr für die Sowjetunion. Es ist kein Zufall, wenn die gutinformierte französische Agentur „Radio“ die Nachricht verbreitet, daß man in Amerika ein neues Moratorium für Deutschland von einer grundlegenden Veränderung der deutschen Kreditpolitik gegenüber der Sowjetunion abhängig mache. Dieses Verbot findet in Frankreich volle Zustimmung. In diesem Punkt gab es in Washington völlige Einmütigkeit.

Dieses Ergebnis der Amerikareise Lavals zeigt den Massen des vertäglichen Volkes in Deutschland wiederum, daß die kommunistische Partei in ihrem „Programm zur nationalen und sozialen Umwälzung des deutschen Volkes“ vollkommen richtig die Lage Deutschlands eingeschätzt hat. Ebenso deutlich wird es den vertäglichen Massen klar werden, daß der Weg, der im Freiheitsprogramm der Kommunisten aufgezeigt ist, der einzige ist, der von den Massen der deutschen Vertäglichen beschritten werden muß. Nur dieser Weg führt zur Befreiung aus dem Young-Sklaverei!

„Nationale Arbeiterfront“

Halle, 28. Oktober.

Aus dem Mansfelder Hungerland vor nunmehr anderthalb Wochen der neue 10prozentige Lohnabbau mit Hilfe der reaktionären Gewerkschaftsführer durchgeführt wurde, da beriefen sich diese darauf, daß die Stahlhölmer die Pflicht gehabt hätten, beim Scheitern der Lohnverhandlungen einen sogenannten Vertarif mit der Mansfeld-WB abzuschließen. Um das zu verhindern, hätten sie dem 10prozentigen Lohnabbau zugestimmt, da dieser immer noch gegenüber einem Vertarif das „kleinere Übel“ darstelle.

Wir schreiben gestern bereits, daß die Kumpels mit Recht diese Redensarten der Gewerkschaftsführer als „faule Eier“ bezeichneten.

Erste englische Wahlergebnisse

Große Verluste der Arbeiterpartei.

(Eig. Drahtm.) London, 28. Oktober.

Die ersten Wahlergebnisse der gestern in England stattgefundenen Wahlen zeigen ein Zuneigen der Konservationen auf Kosten der Labourpartei. Dabei zeigen die Sozialdemokraten, daß sie die besten Zuteiler für die Reaktion sind.

Nach den bis 2 Uhr morgens vorliegenden Resultaten verlieren sich bisher die Siege wie folgt:

Konservatione	170
Arbeiterpartei	20
Liberale	28

Die Konservationen haben bisher 75 Sitze, die Liberalen 6 Sitze gewonnen, die Arbeiterpartei hat 80 Sitze verloren.

Arthur Henderson, der Führer der Arbeiterpartei, ist nicht wieder gewählt. Ebenfalls unterlag Mosley, der Führer der neugebildeten sozialistischen „Arbeiter“-Partei.

Einem solchen Verlust der Stahlhölmer und ihrer gelben Werkzeugsleute hätten die Mansfeld-Kumpels schon die entsprechende Antwort erteilt. Aber es ist notwendig, aufzuzeigen, wie die Stahlhölmerführer in völliger Übereinstimmung mit den Aktionären der Mansfeld-WB tatächlich diesen Verlust unternommen haben. Schrieb doch die „Stahlhölmer-Selbsthilfe“ im „Eisener Tageblatt“ ausdrücklich, daß sie zum Abschluß einer solchen Werkzeugsvereinbarung bereit gewesen seien. Das Ziel, das mit diesem Vertarif erreicht werden sollte, sei das gewesen, bis mindestens Ende 1932 Ruhe für das Mansfelder Land zu schaffen.

Die Stahlhölmer befanden sich in trauriger Gemeinschaft mit dem anderen Flügel der Harzburger Front. Auch die Stellung der Nationalsozialisten, die ja angeblich eine Arbeiterpartei sein wollen, ist eindeutig in dem Sinne von ihnen gekennzeichnet worden, daß sie sich gegen den Streik, gegen den Kampf gegen den Lohnabbau gemacht haben. In ihrem halbtägigen Wochenblättern schrieben sie schon am 7. Oktober über die Stellung der Nazis im Betriebsrat folgendes:

„Wohl zeigt die RWG, der Vorkämpfer der SPD, mehr Kampfbgeist. Aber mit ihrer wilden Streikhege kann sie nur das Übel vergrößern helfen, denn es gibt nur eine Möglichkeit, entweder 12 Prozent Abbau oder Stilllegung. Wo ist hier die praktische Hilfe, die die RWG dem Arbeiter bringt? Kommt sie es praktische Hilfe, wenn sie durch einen wilden Streik auch den letzten Arbeiter brotlos macht und der Not opfert? Das ist keine Hilfe, sondern das ist Verbrechen.“

Aus diesen Ausführungen geht eindeutig hervor, daß die Nazis mit dem 12prozentigen Lohnraub an den Mansfeld-Kumpels vollkommen einverstanden waren. Die Stahlhölmer-Selbsthilfe wehrt sich zwar gegen die Refusierung, daß sie in Berlin 15 Prozent Lohnabbau angeboten habe. Aber es ist ganz selbstverständlich, daß sich die gelben Führer der Stahlhölmer-Selbsthilfe mit den Stahlhölmer-Kameraden in der Mansfeld-Direktion über die Höhe des Lohnabbaus, die gemäß nicht niedriger sein sollte als die schließlich erzwungenen 10 Prozent, vollständig einig waren.

Seht merken sich die sozialfaschistischen und die faschistischen Bonzen gegenständig vor, daß jeder mehr Lohnraub gefordert hätte, wie der andere. Die Arbeiterfront wird erkennen, daß es sich hier um ein Spiel mit verteilten Rollen handelt. Die Arbeitererretter merken sich gegenständig die Rolle zu und sind hinter den Kulissen vollkommen einig.

Wegen der dem sogenannten Wirtschaftskomitee, dieses neue Organ der Bündnis-Diktatur — nach dem Muster Mussolinis zusammenzutreten. Wie wir gesehen haben, werden hier die

Antifaschistische Kampffront im Angriff

Zwei überfüllte Versammlungen des Kampfbundes gegen den Faschismus in Halle Nazis blühten feige vor der Wahrheit

Halle, 28. Oktober.

Der Kampfbund gegen den Faschismus, Ortsgruppe Halle, hatte gestern Abend zu einer großen Protest- und Kampfundgebung gegen den faschistischen Wortverderber aufgerufen, dem in Braunschweig drei Arbeiter zum Opfer fielen. Welch gewaltige Empörung die Wortredatoren der Faschisten unter der vertäglichen Bevölkerung hervorgerufen haben, bewies der ungeheure Reijenszuzum, der zur gestrigen Versammlung des Kampfbundes schon lange vor 20 Uhr einströmte. Der große Saal im „Wintergarten“ konnte die waffenhaft anrückenden Arbeiter und Arbeiterinnen nicht aufnehmen und mußte polizeilich geschlossen werden. Auch der Saal des „Geislichsaales“, der sofort zur Abhaltung einer Parallelversammlung besetzt wurde, wurde wegen Überfüllung polizeilich gesperrt. Hunderte mußten wieder umkehren.

In beiden Versammlungen referierte der ehemalige SA-Führer aus Sülzfeldorf, H. Häfner. Einige Dutzend Nazis zogen es anfangs des Vortrags vor, sich in beiden Versammlungen bereits gleich zu Beginn derselben feige zu verhalten. Im „Wintergarten“ verhielten sie mit Gebrüll vor Beginn des Vortrags. Sie taten dies unter dem scheinbaren Vorwand, man hätte ihrem Redner den Zutritt zur Versammlung verweigert. Es handelt sich um ein erbärmliches und feiges Verhalten der potenten Faschisten, die damit ihre Angst vor einer polizeilichen Auseinandersetzung mit den Arbeitern dokumentieren.

Der ehemalige SA-Führer Häfner entzifferte in seinem Vortrag ein Bild der abgrundtiefen Verkommenheit und Korruption der nationalsozialistischen Führerschicht und deckte die zahllosen politischen Verbrechen der NSDAP auf. Der gestrige Abend gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg

des Kampfbundes gegen den Faschismus. Zahlreiche Vorkämpfer für den Kampfbund wurden in beiden Versammlungen gemacht.

Angeführt dieser Vorgänge, die sich übrigens in zahlreichen Orten unseres Bezirkes in den letzten Tagen immer wiederholen, wirkt es geradezu lächerlich, wenn die NSDAP angelehrt der Wahlleiter großmäulig verkündet, daß „der kommunistische Vorkämpfer seinen Höhepunkt überschritten habe“ und die „deutschen Arbeiter sich aus den marxistischen Fesseln lösen“. Der Marxismus wird triumphiieren, wenn der sogenannte Nationalsozialismus schon längst auf dem Schutthaufen der Geschichte verfaulen sein würde!

Eisenbahner, seid auf der Hut!

Ueberraschender Schiedspruch gefällt.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. Oktober.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn haben gestern zu einem überraschenden Ende geführt. Der Schlichtungsausschuß hat einen Schiedspruch gefällt, nach dem der bisherige Lohnstarif seine Gültigkeit behält, bis mit den Gemeindearbeitern ein Lohnabschluss getroffen ist. Die Reichsbahn soll nach Bedingungen der bürgerlichen Preise diesen Zwischenchiedspruch abgelehnt haben.

Der zentrale Kampfausschuß der Gemeindearbeiter auf dem Streik. Die Post- und Telegraphenarbeiter greifen zur Waffe des Streiks. Die Eisenbahner werden sich nicht hinabschleichen, sondern kämpfen. Im Kampfe werden die Arbeiter aller Industriezweige das Bündnis gegen den gemeinsamen Feind, gegen die Lohnabbauindustrie herstellen.

Das Donezbecken im Sturmangriff

Gewaltige Regierung der Kohlenförderung — Neue Schächte in Betrieb — Massenaufruf zur Partei Lenins

Krasnodar, 26. Oktober. Die Schächte des Staliner Kanons (Donezbecken) bereiten sich auf die Feier des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution vor. Am 7. Oktober wurden im Staliner Kanon vier neue Schächte, die eine Jahresproduktion von 500 000, 80 000, 400 000 und 1 Million Tonnen haben, in Betrieb gesetzt. Zum 14. Jahrestag der Oktoberrevolution sind außerdem die Rekonstruktion der anderen Schächte beendet. Nach der Rekonstruktion wird einer dieser Schächte eine Produktion von 850 Tonnen auf 1800 Tonnen täglich steigern, ein anderer von 300 auf 1000 Tonnen.

Die Produktion des Donezbeckens wächst immer mehr den Planzielen. Am 23. Oktober erreichte die Kohlenförderung die Rekordfigur von 135 000 Tonnen. Diese Ziffer wurde inzwischen bereits wieder überholt.

In Zusammenhang mit der bevorstehenden Oktoberfeier reihen viele Stahlarbeiter Schritte um Aufnahme in die kommunistische Partei und in den Kommunistischen Jugendverband ein. In den letzten Tagen sind auf einem Schacht 211 Gesuche um Aufnahme in die Partei und 120 um Aufnahme in den Kommunistischen Jugendverband eingelaufen.

Die Beförderung der Arbeiter mit Antriebsmitteln und Nahrungsmitteln wurde beträchtlich verbessert. Auch die Wohnverhältnisse bessern sich. In letzter Zeit wurden 67 000 neue Bergarbeiter aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion im Donezbecken angestellt.

Die „Krawaba“ fordert die Donezberger Arbeiter, den Umfassung zu befehlen, die Kohlenförderung noch weiter zu steigern und mit der Rückständigkeit des Donezbeckens Schluss zu machen. Sie schließt mit folgenden Sätzen:

„Der 14. Jahrestag der Oktoberrevolution steht bevor. Das ganze Land bereitet sich mit revolutionärem Enthusiasmus auf den roten Tag des internationalen Proletariats vor. Hunderte sozialistischer Werte und Fabriken werden an diesem Tage über die Ausführung der bolschewistischen Industrie- und Finanzpläne Bericht erstatten. Bergarbeiter des Donezbeckens, kämpft für eine hundertprozentige Durchführung des Planes zum 14. Jahrestag der Oktoberrevolution, damit die Sowjetunion auch mit Stoff in den vorberufen Reihen des großen sozialistischen Angriffes stehen kann.“

SPD-Delegation brandmarkt die Antifaschistische Bewegung

Moskau, 26. Oktober. (Eig. Drahtf.) Die Delegierten der Deutschen und Österreichischen sozialdemokratischen Arbeiter kam gestern nach Sverdlowitz. Die gewaltigen neuen Fabrikanlagen erzeugen bei den sozialdemokratischen Arbeitern ungeheure Begeisterung. Nach der Besichtigung der Betriebe Magistrate, Tagelöhner und der Maschinenfabrik Ural erklärten die Delegierten sich bereit, sofort in der Sowjetunion zu arbeiten, falls ihnen dies erlaubt würde. Wörtlich erklärten die Delegierten: „Wir sind überzeugt, dass die Antifaschisten der Sowjetunion die besten Führer der sozialdemokratischen Arbeiter sind.“

Japan verwandelt Mandschurei in Kolonie

Ausbau der japanischen Positionen in der Mandschurei — Japanische Marionetten als „Regierungen“ Zentralisierung der Eisenbahnen unter japanischer Kontrolle — Die militärische Befehlsführung geht weiter

Tokio, 27. Oktober. Ein außerordentlicher Kabinettsrat in Tokio beschloß, die Entschärfung des Völkerbundes über die Nennung der Mandschurei, gegen die der japanische Vertreter Yoshizawa protestierte, als rechtswidrig anzusehen, da sie nicht einstimmig angenommen wurde. In der Beratung der Regierung erklärte der Ministerpräsident Arita ferner, daß die japanische Regierung um jeden Preis auf die Durchführung der ursprünglichen, mit der Okkupation der Mandschurei einigelasenen Politik bestehen wird.

Gleichzeitig erklärt das japanische Außenministerium, daß der Beschluß des Völkerbundes die Verträge zwischen China und Japan verleiht. Der Konflikt könne nur durch direkte Verhandlungen auf der Grundlage der japanischen Ultimatum vom 9. Oktober gelöst werden. Da China nicht an Verhandlungen denke, sei die japanische Regierung entschlossen, die Befreiung der Mandschurei aufrechtzuerhalten.

Gleichzeitig entsetzt das sogenannte Komitee Juantsin-faije, der Parteigänger Japans in Nanking, eine verstärkte Tätigkeit. Dieses Komitee verhandelt sich nach und nach eine Regierung, die die Mandchurische Provinz kontrollieren wird. Die in Nanking reorganisierte japanische Kommanderie kamie die gesamte Polizei wurde dem Mandchurischen Gouverneur Tschang, einem anderen japanischen Strombahn, unterstellt. Bei der Polizeiverwaltung wurden fünf japanische „Ratgeber“ ernannt.

Die japanischen Behörden vereinigen außerdem alle Mandchurischen Eisenbahnen in ihrer Hand. Am 23. Oktober fand eine Beratung der Vertreter von vier Eisenbahnen

(Mudan-Tschiang, Tschanan, Tschin-Fluß, Kintschun und Siping-Koan) in Tokio statt. Die Beratung nahm eine Resolution an, die mit der Verwaltung aller Eisenbahnen der Mandschurei begann. Die Japaner befehlen demnach Schritt für Schritt ihre in der Mandschurei besetzten Stellungen.

Kettet den zum Tode verurteilten Genossen Ruegg!

Schanghai, 26. Oktober. Personen, die eben aus Nanking eingetroffen sind, betätigen die Mitteilung, daß der Sekretär des Pazifistenausschusses, Ruegg, zum Tode, und seine zweite Frau zu lebenslänglicher Kerker verurteilt wurden.

Die Meldungen der hiesigen englischen Zeitungen, daß das Urteil von dem Nanking Tribunal gefällt worden sei, ist eine ebenjohliche Züge wie ihre früheren Meldungen über die „ausgezeichnete Behandlung der Verhafteten im Gefängnis“. Die Genossen der Antifaschistischen Bewegung sind so sehr, als zu einer Gerichtsverhandlung zu greifen. Das Urteil war tatsächlich schon im Voraus in den Nanking-Korrespondenzen entschieden worden, mo der verhaftete Generalsekretär und seine Schwester Frau schon fünf Monate lang unter unerhörten schweren Verhältnissen leben oder vielmehr eines langsamen Todes sterben. Die proletarische Öffentlichkeit aller Länder muß entscheiden gegen diesen schändlichen Mord, der sich in Nanking vorbereitet, Protest erheben. Nur so kann die Vollziehung des Urteils verhindert werden.

Der Aufstand auf Cypern

Larnaka, 27. Oktober. Heute griff unter Führung des Generals von Kuznetsov ein Demonstrationszug aufständischer Soldaten gegen das Regierungsgebäude in Larnaka an und rief die englische Flagge herab.

Die britischen Regierungsoffiziere in Cypern hatten die Regierungskräfte aufgerufen, ihnen bei der Unterdrückung des Aufstandes beizustehen. Die britische Regierung hat jedoch keine Unterstützung zugesagt. Die Aufständischen haben die Hauptstadt Nikosia besetzt und die englische Regierung aufgefordert, die Deportierung ihrer Mitarbeiter zu stoppen. Die Schützentruppen haben die Schließung der Schulen für drei Tage als Protest gegen die Verhaftung des Generals von Kuznetsov.

Demnächst kamen vier weitere mit Waffen beladene Flugzeuge und ein mit Landungsgruppen besetzter Kreuzer in Cypern an, während in Nicosia Panzerwagen eingetroffen sind.

In Anlehnung an das indische Beispiel gehen die Bewohner Cyperns zu einem Ungehorsamkeitsstreik gegen die britischen Behörden über. Am Montag sammelte sich eine große Menschenmenge an einem Salzfeld außerhalb der Stadt Nicosia an und schloß sich an das E. A. Symonopol der Regierung durch eigene Selbstorganisation zu durchziehen. Nach Nicosia sind jetzt Truppenverstärkungen abgegangen.

KOLEKTIV Die letzten Tage von...

Copyright by „Die Rote Fahne“.

20. Fortsetzung
„Was war's raus. Aber Käte fuhr auf: „Was, und mit der Hand zu dich auf die Straße? Na, das hätte ich von dir nicht gedacht. Ich muß mich da absduhlen mit den alten Stoffen und du läßt die ungeliebten Strohknechtchen auf. „Woi Kater!“
„Fritj verachte, sie zu beruhigen. Er traute sich nicht mehr, zu sagen, daß er Geste sogar verstopfen hatte, sich mit ihr zu treffen. Nur erst mal erklären, warum es dem Käte so schlecht geht und daß er gar nichts von ihr will. Doch er ihr nur ein bisschen helfen will, wenn's geht. Und er hatte loger gedacht, daß Käte mitkommen würde. Na, da mußte man eben die Distinktion aufhalten und sich damit begnügen, Schritt für Schritt ein paar Vorurteile auszumergeln.“
„Das Essen war fertig. Nur die Teekanne und die beiden Tassen blieben auf dem Tisch. Die Uhr ging auf zehn. Fritj und Käte waren damit beschäftigt, sich gegenseitig zu verärgern, daß die Tassen waren. Und da sie jung, aber doch ziemlich genau waren, wollten sie wieder einmal die Konsequenzen aus der Tatsache ziehen, daß sie sich schiedlich lieb hatten. Käte streifte sich ihr Kleid herunter. Fritj half ihr dabei. Beide trachteten.
Da, als ob es so sein müßte, klopfte es an die Tür: „Gräulein Kater, es ist ich!“
„Wissen wir!“ brüllte Fritj zurück.
„Na, dann rufen Sie sich gegenseitig auch danach.“
Schritte schlurften in die Küche zurück. Käte lag auf dem Bett und meinte: „Warum meinst du denn, Käte? Wer hat dir denn was getan?“
Käte hatte auf zu weinen. „Es ist zum Kohlen!“ meinte sie laut. „Nimmer die Frau Sanger. Und ich's die nicht, denn ich hab die Schule oder Mütter oder Schwamm. Nicht ein bisschen glücklich soll man sein, wenn's nach diesen Schicksal ging. Na, wenn man doch eine Wohnung hätte, wo einem keine Witte droht.“
„Kater, erwiderte Fritj. „Sie gehn über ihr's moralisch. Nach dem ich's zwar daselbe, aber es ist unmoralisch. Komm, mach

dir nichts draus. Zieh dich wieder an... so... auch das Mantelchen... so und nun gehen wir ein paar Ecken weiter in das hochfeudal mobilisierte Geläch des Herrn Fritj Krue, dessen Wirrin schon langam vernünftig geworden ist.“

„Sie tappen, eng umschlungen, die Treppen hinunter und gingen durch den kalten Abend, zwischen müden, abgemühten Menschen hindurch in Fritzens Kade.“

9. Kapitel
Kater... rrrrr...
Der Wieder ralfelt vor Fritzens Ohren. Trotzdem dauerte es eine Weile, bis die Schläfer munter wurden. Käte drehte sich um. Sie wollte nichts vom Aufstehen wissen. Aber Fritj zipte sie so lange bei den Haaren, bis sie nach war.“

Dann sprang er aus dem Bett und unterzog sich der täglichen Reinigungs- und Frühlingsprozedur. Käte mußte nun auch heraus. Käte waren sie angezogen. Käte ging nach Haus. Fritj trachtete sich zur Strohhütte. Er hatte sich mit Alex an der Haltestelle verabredet. Diesmal hatten sie die Betriebszeitungen dort gelassen. Es durfte nicht wieder was damit passieren. Sie teilten sich die Plätter, und jeder hatte nun eine dicke Wappe voll zu tragen.
Fritj fragte: „Doch du was gehört? Das K.-O.-Haus ist besetzt worden!“
„Ja, ich besetzt“, antwortete Alex. „Die haben angeblich irgendwo Sprengstoff gefunden. Sprengstoff in Mengen. Bunter Dynamit in Koffern. Und jetzt wird wieder der Zusammenhang hergestellt zwischen dem Dynamit und den Kommunisten.“
„Haben Sie denn was gefunden?“
„Na, was sollen Sie denn finden? Jemanden Mann, den sie wohl von Dreihundzwanzig her kennen, ist verhaftet worden. Bei den Angehörigen haben sie Grund. Amantant ist ja nichts für Kommunisten. Aber gefunden haben sie nichts.“
„Na ja, was nichts ist, da kann man auch nichts finden. Wer ist der Bürger und die SPD. — die werden die Sache schon richtig aufzuklären.“
Sie führten weiter. Die Elektrische war noch ganz leer. Jetzt bildeten sie die Leitungen ganz fest.
Alex erzählte: „Ich war gestern unter den Birnen. Da fuhr der Oberfahrtschef vorbei — wie heißt er doch gleich?“
„Hilfer!“
„Ne, der Italiener, der gerade hier zu Besuch ist bei Brülungen.“

„Ach, Grandi!“
„Ja, der war's. Mensch, aber Polizei war da auf den Beinen. An jeder Haustür standen ein paar. Der muß doch bannige Angst haben.“

„Nur wohl so sein“, meinte Fritj.
Inzwischen waren sie angekommen. Sie trugen aus, und vom Vorderperson kam einer von dem erwerblosen Genossen getrabelt, der die Betriebszeitungen verkaufen sollte. Sie hatten sich diesmal einen richtigen Schädelpol gemacht, damit auch alle Eingänge genügend besetzt waren. Vorläufig kam alle Rufe lang ein Arbeiter. Er ließ sich Zeit, denn es war ja erst halbsechsen. Fünf Minuten später liefen die drei anderen Genossen aufkommen. Sie nahmen ihre Zeitungen in Empfang, jeder 75 Stück, das Stück zu fünf Pfennig. Dann verteilten sie sich auf die Eingänge.

Mittlerweile war es dreierlei geworden. Gerade setzte die Uhr zum Schlags an. Da klingelte an der Ecke die Elektrische, die schon voll besetzt war mit Arbeiter. Jetzt ging's los! Die Waise! — Heute neu! — Fünf Pfennig! — Hochinteressantes Material aus dem Betrieb! — Die Amerikareise des Generaldirektors! — Warum sollen wir streiken? — Die neue Lohnabbaufelle! — Die Waise! — Heute neu! — Fünf Pfennig! — So's Seiten!“
„Alles faulle. Die Waise haben sich dabei vorzüglich um. Der Vorzier hing am Telefon. Alex machte Fritj darauf aufmer. „Doch auf, gleich werden Sie kommen — talituta — na, wir haben ja schon die meisten verkauft.“
„Die kommen nicht. Die haben mit Grandi alle Hände voll zu tun.“
„Die Waise — fünf Pfennig!“
„Nächstmal können wir wieder fünfzig mehr machen.“
„Machen wir“, sagte Fritj.
Dann gingen sie beide mit dem Glodenklag in die Metall-Hütte rein, zogen sich um und riefden zur Schraubenabteilung c. d. Vorher bog Alex zum Walzwerk ein.
Heute würde es ja eine tolle Diskussion geben. Das war lautes Material in der neuen Betriebszeitung. Viele sprachen schon darüber. Aber man mußte vorzüglich sein.

(Fortsetzung folgt)

...der Auf...
...an Er...
...den viel...
...igen gan...
...her Her...
...konnte...
...berwäh...
...sprechen...
...wertig...
...Spul, mit...
...infach...
...hter mit...
...Sie und...
...das Gas...
...in der...
...wieder in...
...llen Wirt...
...und Ger...
...Bedre...
...en müde...
...angem...
...lich. Mü...
...uldiagen...
...verurteil...
...Tibwert...
...itärung...
...ung. Nur...
...ung mit...
...drei, und...
...auf der...
...den schon...
...eritri...
...Bürger...
...er in die...
...hem groß...
...kannter...
...ufer zum...
...treibt in...
...Häuler der...
...ermindere...

Rund um den Erdball

Gendarmerie-Offizier Brandhärdter trotz 3 Notzuchtanzeigen immer noch im Dienst

Landjägerfrau von Gendarmerie-Oberleutnant vergewaltigt

Ein erschütterndes Sittenbild aus dem finstersten Ostpreußen — Dreijähriger verzweifelter Kampf eines Landjägers um sein Recht

Ein erschütterndes und zugleich aufpeitschendes Sittenbild aus dem finstersten Ostpreußen veröffentlicht in ihrer neuesten Ausgabe die „Weltbühne“. Danach soll der Oberlandjäger Reinhold aus Stottau im ostpreussischen Kreis Reidenburg seit drei Jahren einen verzweifelten Kampf für die Befreiung seines Vorgesetzten, Gendarmerieoberleutnant Brandhärdter, führen, den er der Vergewaltigung seiner Frau beschuldigt. Trotzdem gegen diesen Polizeioffizier im ganzen Kreis Polizeijagdaktionen von drei verschiedenen Seiten eingeleitet, hat sich Brandhärdter ungehört weiter im Dienst. Ein von drei verschiedenen Seiten eingeleiteter Kampf des Herrn Geringer ist dieser Handlung fast unbekannt, und dieses hat bisher lediglich bestätigt, daß Brandhärdter den Verantwortung der „Preussischen Polizeibeamtenszeitung“ wegen Verleumdung verlor, weil diese Zeitung sich ebenfalls mit dem Fall beschäftigte.

Während der Landjäger Dienst tat...

Nach der Darstellung der „Weltbühne“ wurde die Frau des Landjägers Reinhold, während er sich auf einem Dienstauftrag befand, von dem ihm vorgesetzten Gendarmerieoberleutnant Brandhärdter, laut seiner bei der Staatsanwaltschaft in Allenstein eingereichten Anzeige, verewaltigt. Es hat eine eigene Kommandeurin damit, daß die Anzeige erst viel später, am 1. Dezember 1929, der Staatsanwaltschaft in Allenstein unterbreitet wurde. Reinhold hatte nämlich sofort nach Kenntnisnahme dem damaligen Landrat von Mirbach mündliche Anzeige erstattet. Dieser Dienstvorgang verhielt sich hoch und heilig, die Untersuchung unerschütterlich vorzunehmen. Er beschwor weiter den vollkommenen Zusammenbruch eines Reinhold, daß er wie auch seine Ehefrau zu keinem Menschen über diesen Vorfall sprechen dürften. Als alter Soldat, im Subordinationsgefühl groß geworden, vertraute der Oberlandjäger seinem Landrat. Reinhold sollte schwer enttäuscht werden. Als Ende 1929 der Landrat von Mirbach starb, da mußte Reinhold zu seinem Schrecken erfahren, daß er das Opfer einer Illusion geworden war.

Nicht der Offizier, sondern der Landjäger klagt

Zerst recht zeigte er schriftlich die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Allenstein ein, und diese erstreckte, weil Brandhärdter immer wieder behauptete, Reinhold das letzte Mal am 27. April 1928 in Gegenwart des Landjägermeisters Schöber revidiert zu haben, die Untersuchung nur auf diesen Punkt. Die Zeitanzeige, „Hochsommer 1928“, also die Zeit „Ende Juli bis Anfang August“, ist allein ausschlaggebend. Reinhold zeigte als Beweis, daß der Oberleutnant ihn auch nach dem 27. April 1928 revidiert hätte, keine Dienstbücher ein. Unter dem 24. Juni 1929 hat der Untersuchungsrichter dies auch schriftlich zu den Akten vermerkt. Dieses Moment ist von der Staatsanwaltschaft niemals beachtet worden. Untersuchungen gehen hin und her, das Ende vom Ende ist: gegen den ansehnlichen Oberlandjäger Reinhold wurde das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung auf Grund von allerlei zusammengetragenem Material anhängig gemacht. Reinhold wehrte sich bis zum heutigen Tage mit einer bemerkenswerten Kraft gegen dies Unrecht.

Drei Notzuchtanzeigen

Doch weiter, Oberleutnant Brandhärdter verdammt seine Behörde und die Landjäger im Alter zum Offizier dem verstorbenen Landrat von Mirbach, der auch den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten gewesen ist. Brandhärdter, der früher bei der Kavallerie gestanden hat, wird vielfach als gemäßigter und rechtsbäuerlicher Vorgesetzter bezeichnet. Allgemein soll er durch sein rigides, zum Teil sogar brutales Vorgehen in den Kreis „jüdischen Beamten“ gekommen sein und dadurch bei seinen Vorgesetzten Eindruck machen.

Verleumdend fällt ins Gewicht, daß Brandhärdter bereits mehrmals in der Verbaucht der Notzucht geriet, so 1920 im Falle einer Frau Rothaus und 1924 eines Frau E. Karpatis.

In beiden Fällen ergab sich zwar bei der Untersuchung die Unschuldigkeit der Behauptungen, aber mit vollem Recht rügt der Reichsgerichtspräsident des Reinhold, der Berliner Strafverteidiger Doktor Frey, die „Krafftlosigkeit“, mit der die Untersuchung geführt wurde.

In seiner Beschwerdebücherei vom 28. Januar 1931 an den preussischen Justizminister führt Doktor Frey richtig aus: „Wer die Akten 42 6628 der Staatsanwaltschaft Allenstein mit offenen Augen liest, der sieht, daß es sich da nicht um eine halbtotefelbändige Angelegenheit handelt, sondern daß wirklich erhebliche Verdachtsgründe gegen den Beschuldigten vorliegen. Typisch ist, daß der Beschuldigte in der gleichen Weise wie in der vorliegenden Sache Reinhold vorgegangen ist. Das am Schluß der Akten befindliche Schreiben des Generalstaatsanwalts vom 6. Juli 1926 zeigt, daß selbst die Staatsanwaltschaft nach der Möglichkeit, daß hier ein solches Verbrechen vorlag, ausgegangen ist.“

Das hätte ein Kommunist über Weizsäcker sagen müssen...

Zweifellos spielt in Ostpreußen der Alkohol eine große Rolle, und so kam es auch dann und wann vor, daß der Oberlandjäger Reinhold als nicht fähigster Zinker unangenehm auffiel. Dieser Beamte, welcher vorzügliche Dienstleistungen leisten kann, wird von seinem Oberleutnant in die für einen Polizeibeamten ungeeignete Unterfunktion, in einer Dorfkeipe, einquartiert, obwohl genügend andre Zimmer vorhanden waren. Hier nimmt der Konflikt Reinhold-Brandhärdter seinen Ausgang. Als dann Anfang 1928 die Ehefrau Reinhold aus

Beisafeln nach Stottau nachfolgte, meinte sie während einer Revision der Dienstwohnung durch den Oberleutnant, daß ihr Mann diese Verlegung dem Minister Grzejinski verdanke. Worauf Herr Brandhärdter mehr vollständig als selbstvoll entgegenete, das sei „ein Polak, das jede man doch schon aus dem Namen“. Kein Staatsanwalt hat sich mit dieser Angabe von Reinhold befaßt.

Ein abgesetzter Termin

Recht bezeichnend ist, wie man nicht nur den Oberlandjäger und seine Ehefrau zur Strecke bringen will. Der Brandhärdter auch gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Preussischen Polizeibeamtenszeitung“, die sich mit diesen Dingen beschäftigt hat, eine Verleumdung anhängig gemacht. Wichtig genug ist die Feststellung, daß diese Klage unter dem Druck des preussischen Innenministeriums erfolgt ist, um den „Fall“ auf diesem Wege aus der Welt zu schaffen. Weiterhin kommt ein Verleumdungsprozess Brandhärdters gegen Reinhold selbst. Bereits am 13. August sollte der erste Termin stattfinden. Aber in

letzter Minute setzte ihn das Reidenburger Amt ab. Man geht in Ostpreußen folgerichtig gegen Reinhold vor: hat man ihn nämlich erst als unfähigen im Befähigungsprozess erwidert, kann er unmöglich später in die eigenen Anstalt mit seiner Frau als Zeuge zum Einsatz gelassen werden! Der Polizeiminister Geringer ist über den Fall Reinhold informiert.

Soweit im wesentlichen die „Weltbühne“, die mit der Forderung an Geringer schließt, „für Abhilfe zu sorgen“.

Wir dagegen können nicht mit einer Aufforderung an Geringer, „hier für Abhilfe zu sorgen“, zufrieden sein. Wir haben nicht die Pflicht, an Hand dieses Stoffs den Verantwortlichen des Deutschen Reiches anzugeben, daß sich trotz fortwährender Verleumdung das finstere Mittelalter auf dem Lande behauptet.

Und so sicher es jetzt bereits feststeht, daß diese verzweifelten Landjäger von den verantwortlichen Ostpreußen zur Strecke gebracht sind, so sicher ist es, daß nur das wirkliche Volk aus Stadt und Land mit diesem ganzen skandalösen Vergewaltigung, Knechtschaft und Zertrampeln der einfachen Menschenwürde und Ausbeutung Schutz machen kann.

Hakenkreuz-Mordsturm 33

In Berlin-Charlottenburg haust wie in vielen anderen Städten ein SA-Sturm. Es ist die berüchtigte Arbeitermörderstaffel 33 Otto Grünberg, Max Schirmer, Gebr. Riemenschneider, Lere und viele andere proletarische Funktionäre, viele andere Junzarbeiter haben diese braunen Söldner der Volkspolizei bereits in dem Dunkel der Nacht ermordet oder zum Krüppel geschossen und gestochen. Was der SA-Sturm 33 in Berlin ist, das war am Sonntag vor acht Tagen in Braunschweig die ganze SA. Arbeiter wurden niedergeschlagen von dieser Armee der Freiheit. Die neue „AIZ“ bringt über die Braunschweiger Ereignisse erschütternde Bilder und eine ausführliche Geschichte des Mordsturms 33. Darum:

Keine Stadt, kein Dorf ohne die neue AIZ!



Wohnungsnot trieb das Paar zum Giftmord

Zehn Jahre Zuchthaus...!

Die Großmutter vergiftet, um eine Wohnung zu bekommen

Dresden, 27. Oktober. Das Dresdener Schwurgericht verhandelte am Montag gegen den 23jährigen Gelehrten Karl Schubert aus Oberelbisch und dessen Frau, die 23jährige Kantorin Lotte Richter aus Kötzschenbroda, wegen gemeinschaftlichen Giftmordes. Die beiden Angeklagten haben im März dieses Jahres die Großmutter Lotte Richters, die 73jährige Witwe Richter mit Veronaltableten vergiftet, um sich in den Besitz von deren Wohnung zu setzen. Das Gericht verurteilte Schubert wegen Verbrechen nach Paragraph 212 des Strafgesetzbuchs zu acht Jahren Zuchthaus, die Richter wegen Verbrechen nach den Paragraphen 212, 215 zu zehn Jahren Zuchthaus.

Wie bereits bei den polizeilichen Vernehmungen erklärte der Angeklagte Schubert aus der Gerichtsverhandlung, daß man die Großmutter nur darum vergiftet habe, um deren Wohnung zu bekommen, die sie mit der Enkelin, also Lotte Richter, teilen zu bekommen.

Zu diesem Zweck sollte ein Selbstmordversuch der Großmutter vorgenommen werden. Am Abend des 21. März d. J. brachte Schubert Wasser mit in die Wohnung der Witwe, die bei der Großmutter war, um angeblich keine hitzigen Gesinnungsäußerung zu feiern. Die Richter machte in der Küche Wasser heiß zum Aufkochen der sieben bis acht Veronaltableten

und schüttete dann diese Lösung in den Wein. Die Richter mit dem Wein der Großmutter aus dem Keller getragen haben. Sie und Schubert hätten dann den Goshahn geöffnet, um das Gas in die Schlafkammer der alten Frau strömen zu lassen. In der Nacht liege sie dann plötzlich aufgedunsen, aber immer wieder im Zimmerzustand verstorben.

Somit der Tatbestand in seiner ganzen prägnanten Wirklichkeit. Selbstverständlich waren sich Staatsanwalt und Gericht vollkommen einig darüber, daß die beiden „verworfenen Verbrecher“ die ganze Schwere der bürgerlichen Gesetze fühlen lassen müßten. Aber daß dieses Paar erst durch die entsetzliche Wohnungsnot zum Giftmordern gemacht wurden, kann geläufiger sein. Auch dieses Gericht übersehen, denn sonst hätte es die Schuldigen an der Wohnungsnot, also den bankrotten Kapitalismus verurteilen müssen.

In der Luft zusammengefloßen

Drei Flieger getötet

London, 27. Oktober. In der Nähe von Edinburgh (Schottland) stießen am Montagabend zwei Militärflugzeuge der Zentralfliegerikette in der Luft zusammen. Von einem der vier Insassen gelang es, sich durch die Wundung des anderen Flugzeuges zu retten, während die anderen drei, und zwar zwei Fliegeroffiziere und ein Unteroffizier, auf der Stelle getötet wurden. Beide Flugzeuge wurden jedoch durch den Zusammenstoß in der Luft vollkommen zerstört. Hierdurch erhöht sich die Gesamtzahl der bei Fliegerkollisionen getöteten britischen Militärflieger in diesem Jahre auf 64.

20 Dorfhäuser niedergebrannt

Der räumliche Ort Grosvenor ist von einem gewaltigen Schuppenfeuer heimgesucht worden. Aus bisher unbekannter Ursache entzündete ein großer Brand, dem bisher 20 Häuser zum Opfer gefallen sind. Der einjochige harte Wind treibt die Flammen weiter und gefährdet die restlichen Häuser der Ortschaft. Der Brand dauert zur Zeit noch mit unermüdlicher Stärke an.

ROTEREIHE

Heft 2 erscheint!

KOBAYASHI

Der 15. März 1928

Eine japanische Arbeitererzählung

48 Seiten 20 Pfennige

Erföhlich bei den Litobleuten der Partei und Massenorganisationen

MOPR-VE. LAG • BERLIN SW19

Aus der Arbeit der R.G.O.

Praktische Fragen der Einheitsfront

Von Franz Dählem

Diesen Artikel entziehen wir der demnächst erscheinenden Novembernummer von „Betrieb und Gewerkschaft“.

Der bereitete Reichsantrag der deutschen Republik, Herr Brüning, hat in den paar Tagen der Reichsversammlung einige Seite ausgedrückt, die sich alle Arbeiter, Angestellten und Beamten gut vorstellen können. Gegenüber den Angriffen der Hitler-Angehänger tritt rechtlich klar seine Politik dar, daß nur seine Methode bisher die Führung der Einheitsfront der Arbeiter vorwärts brachte, daß nur durch eine Politik, die alle Kräfte von SPD und KPD, bisher größer Streits in Deutschland verbindet werden und er warnte noch rechts: die Politik, wie sie die Leute der harterger Parteilichkeiten verlangen, würde die ganze Schöpfung der proletarischen Front zusammenbrechen und dann wäre alles verloren.

Dieser Meinung hat ganz offen erklärt, daß er keine autoritäre Politik die radikalen Maßnahmen Schritt für Schritt durchzuführen, weiterhin mit Hilfe einerseits der großen neuen Arbeitsgemeinschaftlichen Regierung, Industriellen und Gewerkschaftsführern und andererseits mit Hilfe der reformierten Polizei- und Reichswehrmacht in der Hand Brüning durchzusetzen gedenke. Herr Brüning hat zu gleicher Zeit im Reichstag Antrag die förmliche Erklärung dazu gegeben, wenn es im Reichstag und in den Häusern nicht zu Streits, die die wirtschaftliche und politische Ordnung bedrohen, gekommen sei, wäre das den Gewerkschaften und der proletarischen Front zu verfallen. Die Lage ist klar, die SPD den verfallenen schrittweisen Kurs Richtung nicht nur mehr toleriert, sondern jetzt offen vertritt, so wird jetzt der KPD aus der geheimen Arbeitsgemeinschaft die sich Brüning rühmt, in den letzten Monaten bereits herbeigeführt zu haben zur offenen Arbeitsgemeinschaft übergeben.

Die SPD haben in diesen Wochen eine Reihe immer frecher und brutaler Angriffe der Unternehmer. Das Brüning bezieht, was er mit der SPD und KPD-Stärke verbinden möchte, das ist die soziale Basis der Arbeiterklasse. Die Einheitsfront des Kampfes, Streits der Betriebsarbeiter und Metallarbeiter der Gewerkschaften gegen den Absinken ihrer Lebenshaltung.

Die Schließung der KPD und des Reichstages der SPD in den letzten Monaten weisen immer wieder bringend darauf hin, daß eine der Voraussetzungen zur erfolgreichen Führung der Streits die Organisierung der Oppositionsarbeit in den „Arten“ und schrittweisen Gewerkschaften ist. Und trotzdem ist uns der notwendige Umkehrpunkt auf diesem Gebiet der Arbeit noch nicht gelungen. Wir müssen unter allen Umständen hier eine vollkommene Wendung erreichen.

Wir wollen hier auf einige neue Methoden und Wege hinweisen: Die Zusammenfassung der KPD-Mitglieder der KPD-Berichte muß rascher vor sich gehen; bisher meidet die Statistik erst 5000 Legetionen, während das Ziel unseres Halbjahresplanes 8000 verlangt. Die Oppositionsaktionen müssen sich einen festen Arbeitsplan stellen und mit einer wirklichen Arbeitstätigkeit der Gewerkschaften der Betriebe und Stempelstellen beginnen. Sie müssen förmliche Forderungen aufstellen, die in Form von Anträgen und Dispositionen in den Funktionen- und Mitgliederversammlungen vorzubringen sind. Die 3. Stellungnahme zum Lohn- und Gehaltsabbau, zur Senkung der Unterhaltungen und Sozialleistungen, gegen den Antritt auf den Kollektivvertrag gegen die Forderung- und Arbeitsgemeinschaftspolitik der Bürokratie usw. Es ist sicher, daß die Rolle der Gewerkschaftsmitglieder für diese Anträge sein wird und desto höher, daß sie deshalb in immer direkteren Kontakt zur Gewerkschaft kommen wird.

Aber nur müssen bei dieser Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front aus der Höhe heraus, nur entziehen und den unheilvollen Einfluß der konterrevolutionären Führung zu wollen. Der Schwerpunkt muß jetzt bei der Organisierung der Oppositionsbewegung liegen. Die Arbeiter der freigezwungene schrittweisen und schrittweisen Kollegen zum gemeinsamen Kampf mit den Anhängern der KPD und der roten Verbände auf der Grundlage der genannten Überlegungen zu gewinnen. Deshalb müssen wir in allen Betrieben solche Anträge einbringen bzw. in folgender Linie arbeiten: Die Mitgliederversammlung beschließt, einen Lohnabbau-Streit mit Streit zu beantworten; beschließt, ein Kampfabzeichen der KPD zur Abwehr des Lohnabbaus einzugeben; beschließt, eine gemeinsame Funktionär- oder Mitgliederversammlung beider Organisationen abzuhalten, aber, was für die Organisierung der gemeinsamen Streits am wichtigsten ist, Zusammengehen der Gewerkschaften, gemeinsame Bildung besserer Kampfabzeichen bzw. Streikaktionen, Entsendung von Delegierten zu einer Delegiertenversammlung aller organisierten und unorganisierten Gewerkschaftsmitglieder.

Der Plan der Leuna-Könige zum 1. Januar?

Bürokrationalisierung — Beamtenentlassungen

A. A. Die Werte im Bau 24 vor der Tür des „Leuna-Abbauministers“ Blafel sind immer beiseite. Es taucht nur die Frage auf, wird die Leuna-Direktion mit der jetzigen Belegschaftszahl über diesen Winter hinwegkommen?

Wir wissen aus Erfahrung, daß die Verlesung alle Werten, die aus der jetzigen Belegschaftszahl entstehen, auf die Arbeiter unzulässig verfallen, und daß dadurch immer neue Entlassungen durchgeführt werden, um den Profit der Aktionäre in derselben Höhe sicherzustellen.

Die Angestellten müssen jetzt feststellen, daß sie ebenfalls den Entlassungen, als auch den Abbaumaßnahmen der Verlesung unterworfen sind, wie die Arbeiter.

Das Leuna-Wert beschäftigt jetzt noch 7300 Arbeiter und 2100 Angestellte.

Mit uns bekannt wird, plant die Leuna-Verwaltung am 1. Januar eine Zusammenlegung vieler Büros vorzunehmen, um wieder Angestellte und Beamte, ja man spricht sogar von Abbauminister, auf die Straße setzen zu können!

Das zeigt, daß die Oberrichtungen vor keiner Berufsgruppe im Werke haltmachen, um ihre Profitinteressen durchzusetzen. Des-

halb heißt es für alle Schichten der Leuna-Beschäftigten, die Einheitsfront zwischen Arbeitern und Angestellten herzustellen. Und selbst die Abbauminister müssen beiseite lernen, daß sie nicht gelohnt werden, wenn die Kapitalisten die Kosten der Streits auf die Beschäftigten abwälzen wollen. In Deutschland werden Abbauminister auf die Straße geworfen, in der Kampfaktion werden Arbeiter zu Abbauminister geküßt, weil es an solchen Streits beim gigantischen Aufbau des Sozialismus noch genau so mangelt wie an qualifizierten Arbeitern.

Leuna-Arbeiter, Leuna-Angestellte, schmeißt die rote Einheitsfront. Es liegt in eurer Macht dem neuen Schlag der Verlesung zu parieren und über die Köpfe der konterrevolutionären Gewerkschaftsbürokratie, sowie über die Nazi-Abteilung hinweg im Leuna-Wert den sechs-Stundenstag mit vollen Lohnausgleich einzuführen, und somit für Tausende von Erwerbslosen neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Wir rufen allen Angestellten und Beamten des Leuna-Wertes zu: Nur unter dem Banner der kommunistischen Partei, nur durch die rote Einheitsfront kann die Lebenslage aller Schichten des Proletariats verbessert werden! Nur so wird der Weg zum Endziel, der Weg zum Sozialismus beschritten!

Lohnabbau im Gummitwerk „Elbe“

Dummdreister, frecher Brief an die Handwerker dieses Betriebes — Die Kampffrage stellen

A. A. Die Handwerker in dem Gummitwerk „Elbe“, Bitterfeld, hatten neben ihrem Tariflohn noch 5 Pf. Leistungszulage. Im Besatz 17 Pf. 12 Pf. wurden also schon abgezogen! Jetzt hat man nun die Zulage ganz abgebaut. Die Handwerker dieses Betriebes erhielten folgenden Brief zugesandt:

Herrn
Gummitwerke „Elbe“, Bitterfeld

Es wird Ihnen nicht unbekannt geblieben sein, wie sehr wir durch die Senkung der Verkaufspreise in der Rentabilität befristet worden sind. Wenn wir der hohen Aufgabe gerecht werden und den Verlust machen wollen, möglichst viele Wertungen abzugeben, so bedürftig, so bleibt uns nichts anderes übrig, als Erparnisse überall dort einzusetzen zu lassen, wo sie ertragen werden können. Es ist uns unmöglich, mehr auszugeben als einzunehmen! Wir bitten auch Sie, mit einer Stützung der Ihnen bisher zugesprochenen Ertragsquote einverstanden zu sein. Wir würden auf Montag, den 18. A. Kts., werden wir für Sie folgende Entlohnung einbringen lassen:

90,5 Pf. Stundenlohn.

Wir bitten Sie, sich in ihrer Arbeitsethik vor niemandem beugen zu lassen, sondern unerschrocken mit aller Energie zum weiteren Schutze des Wertes einzutreten, was leistungsmäßig auch Ihr Vorteil sein wird.

Nulls Sie uns keine gegenseitige Mitteilung machen, nehmen wir an, daß Sie unsere Botschaft als selbstverständlich annehmen, und mit uns einverstanden sind.

Hochachtungsvoll
Große Uruppe herrscht im Betrieb darüber. Aber zu gelohnlosen Handeln ist es nicht gekommen. Die Handwerker müssen den Weg ihrer Forderungen zur Kampffrage machen, dann ist ihnen die Selbstkritik der gesamten Belegschaft sicher. Die Unternehmer gehen beim Lohnabbau elapennische vor, deshalb ist arbeitslose Handlung notwendig! Rühmt auf der ganzen Linie zum Kampf gegen jeden Lohnabbau.

Messer! hinein in die rote Einheitsfront!

Am 19. Oktober wurde in Halle eine Provinzialbeiratsung des Allgemeinen Metallverbandes für die Provinz Sachsen durchgeführt. Hier wurde den leitenden Mitgliedern des Provinzialrates eröffnet, daß durch eine neue bevorstehende Notverordnung die Kün-

digungsfrist für alle bestehenden Tarife auf nur 14 Tage gekürzt werden solle. Die kleineren Tarifbezüge sollen sogar vollständig verschwinden. Die Sitzung fand im Zeichen eines bockbeinigen ungelobten Lohnabbaus der Funktionäre der Metall. Die Funktionäre bemüht sich kampfbau, auf die Beiratsmitglieder einzumischen, um sie für den kommenden Lohnabbau bei der Stange zu halten. Aus den Ausführungen der Funktionäre war die ungeheure Angst der Arbeiter vor dem mit Sicherheit zu erwartenden Empörungsturm der Mitglieder deutlich herauszuhören.

Diese ängstliche Angst trat besonders stark durch folgendes Manöver der Funktionäre in Erscheinung:

Es wurde nämlich auf die Absicht der Verbandsleitung hingewiesen, die jährlich im Dezember tagende Konferenz der Ortsgruppen-

leiter in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen, weil angeblich die finanzielle Lage der Provinzstafel es nicht mehr gestatte!

In Wirklichkeit steht hinter diesem lauberen Plan die bloße Furcht der Funktionäre vor der bevorstehenden Kritik der Funktionäre, die sie mehr fürchten, wie der Teufel das Weihwasser!

Was hat die Absicht, durch diesen elenden Schmus die rebellierenden Mitglieder einfach um ihre Mitbestimmungsrecht zu berauben. Der bereits weit vorgeschrittene Festsicherung der Verbandsbürokratie kann keine Kritik der Mitgliedschaft mehr ertragen.

Es gilt für alle Metall, im November bei den Abstimmungen in den einzelnen Ortsgruppen, dafür zu sorgen, daß die Gruppenleiterkonferenz unter allen Umständen durchgeführt wird, selbst wenn sich die Funktionäre mit Händen und Füßen dagegen kräuben. Der Kampf geht um die Verhinderung eines ungeheuren Lohnabbaus der von der hundertprozentigen Belegschaft hinter dem Rücken der Mitgliedschaft mit den Agraristen vereinbart werden soll. Es steht jetzt schon fest, daß das Gehalt einer drohenden Inflation als Schreckmittel benutzt werden soll, um den Lohnraub den Metallern schmackhaft zu machen.

Messer! Zeigt der fortschrittlichen Belegschaft, daß ihr nicht länger gewollt seid, mit euch Schindluder treiben zu lassen. Hinein in die revolutionäre Einheitsfront unter Führung des roten Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter. Bildet auf allen Örtern Kampfabzeichen auf der Basis der Einheit aller Schichten des Landproletariats!

Die höchste, bisher erreichte Form der Einheitsfrontorgane sind die breiten Einheitsfronten, die im Ruhrgebiet und in Berlin auf den Oppositionsfronten gemacht wurden und die jetzt für jede Industrie durch Wahl auf Oppositionskonferenzen der beteiligten Industrie geschaffen werden sollen. Solche Oppositionskonferenzen müssen in allen Bezirken vorbereitet werden. Bis jetzt sind wir nur — und noch ungenügend — den einen Weg gegangen, als KPD agitatorisch an die oppositionellen Kollegen in den Gewerkschaften heranzutreten. Wir müssen die 3. Vermittlungen, Konferenzen, einladen. Wir müssen das noch viel umfassender tun: wir sollen diese oppositionellen Kollegen, auch wenn sie noch nicht der KPD beitreten wollen, sogar gelegentlich zu KPD-Mitglieder-veranstaltungen einladen. Den anderen Weg müssen wir jetzt fester befestigen: aus ihnen heraus, innerhalb der reformierten Gewerkschaften die Initiative zu ergreifen. Es muß so werden, daß freigezwungene Mitgliederveranstaltungen beschließen, KPD-Mitglieder über den KPD- oder Abbauehre, über die Frage der Abwehr der Kapitaloffensive usw. zu hören.

Warum verleben wir nicht, über die erwerbslosen Mitglieder

BURGARIA-STERIL & CO.
DIE BILLIGE ZIGARETTE FÜR HEUTE ABER DIE MARKE FÜR FEINSCHMECKER!
MIT FILMPHOTOS



Mittwoch, den 28. Oktober 1931

Heute Arbeits- u. Kontrolltagung

An alle Funktionäre der SPD und der revolutionären Massenorganisationen!

Heute Mittwoch, den 28. Oktober, 20 Uhr, findet im Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, eine große Arbeits- und Kontrolltagung statt.

- Tagesordnung: 1. Die rote Betriebskampagne; 2. Unsere Arbeit an der revolutionären Genossenschaftsfront.

Mitgliedsbücher als Ausweis mitbringen.

SPD Halle, Revolutionäre Genossenschafts-Opposition.

Mit aller Kraft für den Aufbau eines neuen Arbeiterkonjungs

Folgende Entschließung wurde in den getragenen Massenversammlungen des Kampfbundes einstimmig angenommen:

Die Versammlung verurteilt auf das Schärfste die von den Sozialfaschisten und Reaktionären angewandten Mittel, die zu der Zerstörung des geschäftlichen Apparates des Allgemeinen Konjungsvereins geführt haben. Die immer größer werdende Not der werktätigen Bevölkerung, der Preiswucher auf allen Gebieten, der wachsende Hunger und die Verarmung der Bevölkerung, die durch die Gründung eines neuen Konjungsvereins, des allgemeinen revolutionären Konjungsvereins zu leisten. Die Konjungsvereine müssen zu starken Stützpunkten des großen Freiheitskampfes der Arbeiterklasse ausgebaut werden.

Deshalb begrüßen die Versammelten die bereits unternommenen Schritte zum Aufbau neuer Arbeiterkonjungsvereine im bisherigen Bereich des HSB. Die Versammelten gehen, über die Gründung eines neuen Konjungsvereins, des allgemeinen revolutionären Konjungsvereins Halle und Umgebung eine feste genossenschaftliche Bewegung in Halle zu bilden zu bringen. Jeder ein Arbeiter und Kapitäl für den roten Arbeiterkonjungs!

Herr Dr. Nagel hat's nicht nötig

Sie fragen, wer Herr Doktor Nagel ist? Bitte, wenden Sie sich an irgendeinen erwerbsfähigen Arbeiter und Sie werden eine sehr raschen Auskunft erhalten. Diefem Herrn Dr. Nagel ist am letzten Sonnabend ein feines Kästchen postfakt, das aus etwas Kaffeebohnen erregt, feinem feilbilden Woll oder feinstemsewigen Seidenen Schanden zugeweiht hat. Es war lo. Gegen 8 Uhr abends geht ein junger erwerbsfähiger Arbeiter durch die Heilshofstraße und sieht an einer dieser Stelle gefolpert, und da lag er nun hilflos und verlorfen. Der Arbeiter guckt sich den Mann genauer an und stellt zu seinem Erstaunen fest, hoch er den Direktor des Hallischen Arbeitssamtes noch hoch liegen sah. Herr Nagel hatte einen in der Krone und konnte sich offenbar allein nicht mehr gut fortbewegen. Aufschreckend war er an dieser Stelle gefolpert und da lag er nun hilflos und verlorfen. Der Tag lag in einiger Entfernung noch ihm. Der Arbeiter hat den Hut auf den Kopf gehoben. Herr Dr. Nagel an, Herr Dr. Nagel, haben Sie Ihren Hut. Herr Dr. Nagel antwortete mit etwas unklarer und fallender Stimme: Haben wir je so nicht nötig... hup... Behalten Sie ihn man selber... hup... Schließlich kamen einige Leute hinzu und als Herr Dr. Nagel merkte, daß kein Name öfter erwähnt wurde, richtete er sich unter stolischen Anstrengungen auf und machte weiter. Am Gesellschaftshaus, Halle, sagte er zu einem seiner Kinder: „Ach, das ist ja Herr Dr. Nagel!“ und liefen die ersten Schritte der „Barole“ auf die Straße getreten und mochte die Situation für Herrn Nagel selten, indem er ihn sanft unter den Arm faßte, um ihn in das Gesellschaftshaus hineinzuführen. Aber ein Lingüist kommt nicht abhandeln. Herr Nagel verlorf abermals den Boden unter den Füßen, fiel hin und der hilflose Arbeiter fiel mit ihm, weil er den hilflosen, lahmen Doktor nicht halten konnte. Schließlich kam noch ein Kolportist hinzu und nun nahm Herr Dr. Nagel seine ganze Kraft zusammen und ging nach der Heilshofstraße. Vor dem Cafe David kam es zu einem großen Menschenauflauf. Hier nahm sich eine Frau des Herrn Nagel an und begleitete ihn nach Hause, nachdem der Zungenbrücker ihm seinen Hut noch zurückgegeben hatte. Das war das Ende des Siegfriedenabends des Herrn Nagel. Der da lagte, daß er's nicht nötig habe. Und damit wurde er den Nagel auf den Kopf getroffen. Er kann sich nämlich von seinem Gehalt jeden Sonnabend einen neuen Hut kaufen.

Achtung! Kommunaler Beirat!

Am Donnerstag, punkt 20 Uhr, findet im Saal der Produktiv eine außerordentlich wichtige Sitzung des kommunalpolitischen Beirates von Halle statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Bürgerhaushalt des Rine-Magistrats. Alle Betriebe, Massenorganisationen, Erwerbslosenvereine usw. müssen Vertreter entsenden.

Theaterkonzertvorträge

„Ritterhaus“-Nachtspiele

„Wer nimmt die Liebe ernst“, heißt der Zehntelstündchen, der in dieser Woche im „Ritterhaus“-Theater zur Aufführung gelangt. Es ist eine lustige und spannende Geschichte von Verwechslungen und unvorhergesehenen Wendungen, das auf der Schöpfung des großen Dichters Goethe... wie kommt es anders hin... den ersten Teil gewinnend und damit zum Schluss... ihrem Freund... die Liebe... über die... und... die... (es heißt sich noch... lassen... alle... zufrieden...), geben... ein... (Schon... von... 98... 1922... 1929... und... 1931... 1932... 1933... 1934... 1935... 1936... 1937... 1938... 1939... 1940... 1941... 1942... 1943... 1944... 1945... 1946... 1947... 1948... 1949... 1950... 1951... 1952... 1953... 1954... 1955... 1956... 1957... 1958... 1959... 1960... 1961... 1962... 1963... 1964... 1965... 1966... 1967... 1968... 1969... 1970... 1971... 1972... 1973... 1974... 1975... 1976... 1977... 1978... 1979... 1980... 1981... 1982... 1983... 1984... 1985... 1986... 1987... 1988... 1989... 1990... 1991... 1992... 1993... 1994... 1995... 1996... 1997... 1998... 1999... 2000... 2001... 2002... 2003... 2004... 2005... 2006... 2007... 2008... 2009... 2010... 2011... 2012... 2013... 2014... 2015... 2016... 2017... 2018... 2019... 2020... 2021... 2022... 2023... 2024... 2025... 2026... 2027... 2028... 2029... 2030... 2031... 2032... 2033... 2034... 2035... 2036... 2037... 2038... 2039... 2040... 2041... 2042... 2043... 2044... 2045... 2046... 2047... 2048... 2049... 2050... 2051... 2052... 2053... 2054... 2055... 2056... 2057... 2058... 2059... 2060... 2061... 2062... 2063... 2064... 2065... 2066... 2067... 2068... 2069... 2070... 2071... 2072... 2073... 2074... 2075... 2076... 2077... 2078... 2079... 2080... 2081... 2082... 2083... 2084... 2085... 2086... 2087... 2088... 2089... 2090... 2091... 2092... 2093... 2094... 2095... 2096... 2097... 2098... 2099... 2100... 2101... 2102... 2103... 2104... 2105... 2106... 2107... 2108... 2109... 2110... 2111... 2112... 2113... 2114... 2115... 2116... 2117... 2118... 2119... 2120... 2121... 2122... 2123... 2124... 2125... 2126... 2127... 2128... 2129... 2130... 2131... 2132... 2133... 2134... 2135... 2136... 2137... 2138... 2139... 2140... 2141... 2142... 2143... 2144... 2145... 2146... 2147... 2148... 2149... 2150... 2151... 2152... 2153... 2154... 2155... 2156... 2157... 2158... 2159... 2160... 2161... 2162... 2163... 2164... 2165... 2166... 2167... 2168... 2169... 2170... 2171... 2172... 2173... 2174... 2175... 2176... 2177... 2178... 2179... 2180... 2181... 2182... 2183... 2184... 2185... 2186... 2187... 2188... 2189... 2190... 2191... 2192... 2193... 2194... 2195... 2196... 2197... 2198... 2199... 2200... 2201... 2202... 2203... 2204... 2205... 2206... 2207... 2208... 2209... 2210... 2211... 2212... 2213... 2214... 2215... 2216... 2217... 2218... 2219... 2220... 2221... 2222... 2223... 2224... 2225... 2226... 2227... 2228... 2229... 2230... 2231... 2232... 2233... 2234... 2235... 2236... 2237... 2238... 2239... 2240... 2241... 2242... 2243... 2244... 2245... 2246... 2247... 2248... 2249... 2250... 2251... 2252... 2253... 2254... 2255... 2256... 2257... 2258... 2259... 2260... 2261... 2262... 2263... 2264... 2265... 2266... 2267... 2268... 2269... 2270... 2271... 2272... 2273... 2274... 2275... 2276... 2277... 2278... 2279... 2280... 2281... 2282... 2283... 2284... 2285... 2286... 2287... 2288... 2289... 2290... 2291... 2292... 2293... 2294... 2295... 2296... 2297... 2298... 2299... 2300... 2301... 2302... 2303... 2304... 2305... 2306... 2307... 2308... 2309... 2310... 2311... 2312... 2313... 2314... 2315... 2316... 2317... 2318... 2319... 2320... 2321... 2322... 2323... 2324... 2325... 2326... 2327... 2328... 2329... 2330... 2331... 2332... 2333... 2334... 2335... 2336... 2337... 2338... 2339... 2340... 2341... 2342... 2343... 2344... 2345... 2346... 2347... 2348... 2349... 2350... 2351... 2352... 2353... 2354... 2355... 2356... 2357... 2358... 2359... 2360... 2361... 2362... 2363... 2364... 2365... 2366... 2367... 2368... 2369... 2370... 2371... 2372... 2373... 2374... 2375... 2376... 2377... 2378... 2379... 2380... 2381... 2382... 2383... 2384... 2385... 2386... 2387... 2388... 2389... 2390... 2391... 2392... 2393... 2394... 2395... 2396... 2397... 2398... 2399... 2400... 2401... 2402... 2403... 2404... 2405... 2406... 2407... 2408... 2409... 2410... 2411... 2412... 2413... 2414... 2415... 2416... 2417... 2418... 2419... 2420... 2421... 2422... 2423... 2424... 2425... 2426... 2427... 2428... 2429... 2430... 2431... 2432... 2433... 2434... 2435... 2436... 2437... 2438... 2439... 2440... 2441... 2442... 2443... 2444... 2445... 2446... 2447... 2448... 2449... 2450... 2451... 2452... 2453... 2454... 2455... 2456... 2457... 2458... 2459... 2460... 2461... 2462... 2463... 2464... 2465... 2466... 2467... 2468... 2469... 2470... 2471... 2472... 2473... 2474... 2475... 2476... 2477... 2478... 2479... 2480... 2481... 2482... 2483... 2484... 2485... 2486... 2487... 2488... 2489... 2490... 2491... 2492... 2493... 2494... 2495... 2496... 2497... 2498... 2499... 2500... 2501... 2502... 2503... 2504... 2505... 2506... 2507... 2508... 2509... 2510... 2511... 2512... 2513... 2514... 2515... 2516... 2517... 2518... 2519... 2520... 2521... 2522... 2523... 2524... 2525... 2526... 2527... 2528... 2529... 2530... 2531... 2532... 2533... 2534... 2535... 2536... 2537... 2538... 2539... 2540... 2541... 2542... 2543... 2544... 2545... 2546... 2547... 2548... 2549... 2550... 2551... 2552... 2553... 2554... 2555... 2556... 2557... 2558... 2559... 2560... 2561... 2562... 2563... 2564... 2565... 2566... 2567... 2568... 2569... 2570... 2571... 2572... 2573... 2574... 2575... 2576... 2577... 2578... 2579... 2580... 2581... 2582... 2583... 2584... 2585... 2586... 2587... 2588... 2589... 2590... 2591... 2592... 2593... 2594... 2595... 2596... 2597... 2598... 2599... 2600... 2601... 2602... 2603... 2604... 2605... 2606... 2607... 2608... 2609... 2610... 2611... 2612... 2613... 2614... 2615... 2616... 2617... 2618... 2619... 2620... 2621... 2622... 2623... 2624... 2625... 2626... 2627... 2628... 2629... 2630... 2631... 2632... 2633... 2634... 2635... 2636... 2637... 2638... 2639... 2640... 2641... 2642... 2643... 2644... 2645... 2646... 2647... 2648... 2649... 2650... 2651... 2652... 2653... 2654... 2655... 2656... 2657... 2658... 2659... 2660... 2661... 2662... 2663... 2664... 2665... 2666... 2667... 2668... 2669... 2670... 2671... 2672... 2673... 2674... 2675... 2676... 2677... 2678... 2679... 2680... 2681... 2682... 2683... 2684... 2685... 2686... 2687... 2688... 2689... 2690... 2691... 2692... 2693... 2694... 2695... 2696... 2697... 2698... 2699... 2700... 2701... 2702... 2703... 2704... 2705... 2706... 2707... 2708... 2709... 2710... 2711... 2712... 2713... 2714... 2715... 2716... 2717... 2718... 2719... 2720... 2721... 2722... 2723... 2724... 2725... 2726... 2727... 2728... 2729... 2730... 2731... 2732... 2733... 2734... 2735... 2736... 2737... 2738... 2739... 2740... 2741... 2742... 2743... 2744... 2745... 2746... 2747... 2748... 2749... 2750... 2751... 2752... 2753... 2754... 2755... 2756... 2757... 2758... 2759... 2760... 2761... 2762... 2763... 2764... 2765... 2766... 2767... 2768... 2769... 2770... 2771... 2772... 2773... 2774... 2775... 2776... 2777... 2778... 2779... 2780... 2781... 2782... 2783... 2784... 2785... 2786... 2787... 2788... 2789... 2790... 2791... 2792... 2793... 2794... 2795... 2796... 2797... 2798... 2799... 2800... 2801... 2802... 2803... 2804... 2805... 2806... 2807... 2808... 2809... 2810... 2811... 2812... 2813... 2814... 2815... 2816... 2817... 2818... 2819... 2820... 2821... 2822... 2823... 2824... 2825... 2826... 2827... 2828... 2829... 2830... 2831... 2832... 2833... 2834... 2835... 2836... 2837... 2838... 2839... 2840... 2841... 2842... 2843... 2844... 2845... 2846... 2847... 2848... 2849... 2850... 2851... 2852... 2853... 2854... 2855... 2856... 2857... 2858... 2859... 2860... 2861... 2862... 2863... 2864... 2865... 2866... 2867... 2868... 2869... 2870... 2871... 2872... 2873... 2874... 2875... 2876... 2877... 2878... 2879... 2880... 2881... 2882... 2883... 2884... 2885... 2886... 2887... 2888... 2889... 2890... 2891... 2892... 2893... 2894... 2895... 2896... 2897... 2898... 2899... 2900... 2901... 2902... 2903... 2904... 2905... 2906... 2907... 2908... 2909... 2910... 2911... 2912... 2913... 2914... 2915... 2916... 2917... 2918... 2919... 2920... 2921... 2922... 2923... 2924... 2925... 2926... 2927... 2928... 2929... 2930... 2931... 2932... 2933... 2934... 2935... 2936... 2937... 2938... 2939... 2940... 2941... 2942... 2943... 2944... 2945... 2946... 2947... 2948... 2949... 2950... 2951... 2952... 2953... 2954... 2955... 2956... 2957... 2958... 2959... 2960... 2961... 2962... 2963... 2964... 2965... 2966... 2967... 2968... 2969... 2970... 2971... 2972... 2973... 2974... 2975... 2976... 2977... 2978... 2979... 2980... 2981... 2982... 2983... 2984... 2985... 2986... 2987... 2988... 2989... 2990... 2991... 2992... 2993... 2994... 2995... 2996... 2997... 2998... 2999... 3000... 3001... 3002... 3003... 3004... 3005... 3006... 3007... 3008... 3009... 3010... 3011... 3012... 3013... 3014... 3015... 3016... 3017... 3018... 3019... 3020... 3021... 3022... 3023... 3024... 3025... 3026... 3027... 3028... 3029... 3030... 3031... 3032... 3033... 3034... 3035... 3036... 3037... 3038... 3039... 3040... 3041... 3042... 3043... 3044... 3045... 3046... 3047... 3048... 3049... 3050... 3051... 3052... 3053... 3054... 3055... 3056... 3057... 3058... 3059... 3060... 3061... 3062... 3063... 3064... 3065... 3066... 3067... 3068... 3069... 3070... 3071... 3072... 3073... 3074... 3075... 3076... 3077... 3078... 3079... 3080... 3081... 3082... 3083... 3084... 3085... 3086... 3087... 3088... 3089... 3090... 3091... 3092... 3093... 3094... 3095... 3096... 3097... 3098... 3099... 3100... 3101... 3102... 3103... 3104... 3105... 3106... 3107... 3108... 3109... 3110... 3111... 3112... 3113... 3114... 3115... 3116... 3117... 3118... 3119... 3120... 3121... 3122... 3123... 3124... 3125... 3126... 3127... 3128... 3129... 3130... 3131... 3132... 3133... 3134... 3135... 3136... 3137... 3138... 3139... 3140... 3141... 3142... 3143... 3144... 3145... 3146... 3147... 3148... 3149... 3150... 3151... 3152... 3153... 3154... 3155... 3156... 3157... 3158... 3159... 3160... 3161... 3162... 3163... 3164... 3165... 3166... 3167... 3168... 3169... 3170... 3171... 3172... 3173... 3174... 3175... 3176... 3177... 3178... 3179... 3180... 3181... 3182... 3183... 3184... 3185... 3186... 3187... 3188... 3189... 3190... 3191... 3192... 3193... 3194... 3195... 3196... 3197... 3198... 3199... 3200... 3201... 3202... 3203... 3204... 3205... 3206... 3207... 3208... 3209... 3210... 3211... 3212... 3213... 3214... 3215... 3216... 3217... 3218... 3219... 3220... 3221... 3222... 3223... 3224... 3225... 3226... 3227... 3228... 3229... 3230... 3231... 3232... 3233... 3234... 3235... 3236... 3237... 3238... 3239... 3240... 3241... 3242... 3243... 3244... 3245... 3246... 3247... 3248... 3249... 3250... 3251... 3252... 3253... 3254... 3255... 3256... 3257... 3258... 3259... 3260... 3261... 3262... 3263... 3264... 3265... 3266... 3267... 3268... 3269... 3270... 3271... 3272... 3273... 3274... 3275... 3276... 3277... 3278... 3279... 3280... 3281... 3282... 3283... 3284... 3285... 3286... 3287... 3288... 3289... 3290... 3291... 3292... 3293... 3294... 3295... 3296... 3297... 3298... 3299... 3300... 3301... 3302... 3303... 3304... 3305... 3306... 3307... 3308... 3309... 3310... 3311... 3312... 3313... 3314... 3315... 3316... 3317... 3318... 3319... 3320... 3321... 3322... 3323... 3324... 3325... 3326... 3327... 3328... 3329... 3330... 3331... 3332... 3333... 3334... 3335... 3336... 3337... 3338... 3339... 3340... 3341... 3342... 3343... 3344... 3345... 3346... 3347... 3348... 3349... 3350... 3351... 3352... 3353... 3354... 3355... 3356... 3357... 3358... 3359... 3360... 3361... 3362... 3363... 3364... 3365... 3366... 3367... 3368... 3369... 3370... 3371... 3372... 3373... 3374... 3375... 3376... 3377... 3378... 3379... 3380... 3381... 3382... 3383... 3384... 3385... 3386... 3387... 3388... 3389... 3390... 3391... 3392... 3393... 3394... 3395... 3396... 3397... 3398... 3399... 3400... 3401... 3402... 3403... 3404... 3405... 3406... 3407... 3408... 3409... 3410... 3411... 3412... 3413... 3414... 3415... 3416... 3417... 3418... 3419... 3420... 3421... 3422... 3423... 3424... 3425... 3426... 3427... 3428... 3429... 3430... 3431... 3432... 3433... 3434... 3435... 3436... 3437... 3438... 3439... 3440... 3441... 3442... 3443... 3444... 3445... 3446... 3447... 3448... 3449... 3450... 3451... 3452... 3453... 3454... 3455... 3456... 3457... 3458... 3459... 3460... 3461... 3462... 3463... 3464... 3465... 3466... 3467... 3468... 3469... 3470... 3471... 3472... 3473... 3474... 3475... 3476... 3477... 3478... 3479... 3480... 3481... 3482... 3483... 3484... 3485... 3486... 3487... 3488... 3489... 3490... 3491... 3492... 3493... 3494... 3495... 3496... 3497... 3498... 3499... 3500... 3501... 3502... 3503... 3504... 3505... 3506... 3507... 3508... 3509... 3510... 3511... 3512... 3513... 3514... 3515... 3516... 3517... 3518... 3519... 3520... 3521... 3522... 3523... 3524... 3525... 3526... 3527... 3528... 3529... 3530... 3531... 3532... 3533... 3534... 3535... 3536... 3537... 3538... 3539... 3540... 3541... 3542... 3543... 3544... 3545... 3546... 3547... 3548... 3549... 3550... 3551... 3552... 3553... 3554... 3555... 3556... 3557... 3558... 3559... 3560... 3561... 3562... 3563... 3564... 3565... 3566... 3567... 3568... 3569... 3570... 3571... 3572... 3573... 3574... 3575... 3576... 3577... 3578... 3579... 3580... 3581... 3582... 3583... 3584... 3585... 3586... 3587... 3588... 3589... 3590... 3591... 3592... 3593... 3594... 3595... 3596... 3597... 3598... 3599... 3600... 3601... 3602... 3603... 3604... 3605... 3606... 3607... 3608... 3609... 3610... 3611... 3612... 3613... 3614... 3615... 3616... 3617... 3618... 3619... 3620... 3621... 3622... 3623... 3624... 3625... 3626... 3627... 3628... 3629... 3630... 3631... 3632... 3633... 3634... 3635... 3636... 3637... 3638... 3639... 3640... 3641... 3642... 3643... 3644... 3645... 3646... 3647... 3648... 3649... 3650... 3651... 3652... 3653... 3654... 3655... 3656... 3657... 3658... 3659... 3660... 3661... 3662... 3663... 3664... 3665... 3666... 3667... 3668... 3669... 3670... 3671... 3672... 3673... 3674... 3675... 3676... 3677... 3678... 3679... 36



Wer schreibt nach Sowjet-Rußland?

Betriebsarbeiter nehmt Verbindungen mit unseren russischen Brüdern auf

Nachstehend veröffentlichen wir einen Brief, der von einem russischen Arbeiter in Moskau gemeinsam mit mehreren Kollegen an die Adresse der deutschen Arbeiter geschrieben ist. Der russische Genosse hat mit Wäufigkeit die Zeit vor der Feier der Oktober-Revolution genötigt, um den Versuch zu unternehmen, eine Korrespondenz mit deutschen Arbeitern anzuknüpfen. Wir bitten die Betriebsarbeiter Mitteldeutschlands, einzeln oder kollektiv, auf den Brief zu antworten und nach Möglichkeit uns Informationen der nach Rußland gelangten Briefe zuzustellen. Durch Veröffentlichung der Briefe - russischer und deutscher - werden wir sehr gut in der Lage sein, zu illustrieren den großen Unterschied zwischen dem gewöhnlich aufstrebenden sozialistischen Rußland und dem von der hundertjährigen Zerstörung gezeichneten kapitalistischen Deutschland.

Moskau, den 19. Oktober 1931.

Meine Genossen! Vor einem Jahre habe ich bei der Redaktion der Zeitung „Lokalfach“ eine Stoffbrüde der Arbeiterkorrespondenzen organisiert, die internationale Arbeiterverbindungen fördern sollte.

Unsere Arbeiter und Angehörigen interessieren sich außerordentlich für die Briefe der ausländischen Genossen und lesen sie mit großer Freude, sobald sie in unserer Presse veröffentlicht werden. Aus den Briefen der ausländischen Arbeiter lesen wir, daß die Arbeiterbewegung und die revolutionäre Stimmung der proletarischen Arbeiter sich immer mehr und mehr härt.

Am Vorabend der Oktoberrevolution will ich Ihnen kurz über unser Leben und unsere Arbeit auf der Eisenbahnlinie erzählen. Unter der Leitung der Kommunistischen Partei und der Sowjetmacht erneuern wir in kollektivem Tempo unsere ganze Wirtschaft. Dabei werden die Methoden der sozialistischen Wettbewerbs und der Stararbeit an den Zusammenhang mit dem Wachstum unserer Industrie und Wirtschaft ist auch das Wohl der Volkswirtschaften in der Sowjetunion bedeuten geübt.

Unsere Industrie erweitert sich in allen Zweigen hier will ich nicht diese Tatsache mit den festesten Ziffern illustrieren. Das soll Ihnen schon lange bekannt sein. Hier will ich nur kurz auf die neuen Methoden ihre Aufmerksamkeit richten, die hier allmählich eingeführt werden. Unsere Betriebe gehen jetzt zum System der Arbeitsscheit über. Die Unterfertigung und die Lohnzusatzung werden bei uns abgeschafft. Von jetzt an werden unsere Arbeiter an den bestimmten Wirtschaftlichen Funktionen und Weichen arbeiten. Die Arbeit von jedem Belegschaften wird individuell geholt und bezahlt. Damit sollen Maßnahmen ist der Arbeitslohn unserer Arbeiter und Angehörigen auf 30-100 Prozent erhöht werden. Außerdem ist es uns dadurch gelungen, die Produktivität der Betriebe zu steigern und die erfolgreiche Erfüllung des fünfjährigen Plans zu sichern.

Früher verdiente bei uns ein Durchschnittsdurchschnittlich 200-250 Rubel. Jetzt, im Zusammenhang mit dem Überertrag auf der Arbeitsscheit, beträgt sein Arbeitslohn 300-400 Rubel und manchmal sogar noch mehr. Ein Konduktor verdiente früher 100 Rubel und jetzt bekommt er 125-150 Rubel. Ein Weichensteller bekam früher 80 Rubel und jetzt bekommt er 100 Rubel.

Jetzt will ich kurz über die Kollektivierung der Landwirtschaft. Über die Kampagnen der Getreidebeschaffung und der Ausfuhr erzählen.

Durchschnittlich ist unser Vorkriegsstand in den kollektivierten Wirtschaften bedeutend besser als in den Einzelwirtschaften. In manchen Gebieten war die Ernte sogar glänzender. Alle landwirtschaftlichen Maschinen waren ganz gut organisiert und auch beschafft. Jetzt sind in der Sowjetunion 35 Prozent der Bauern durch die Kollektivierung umschicht worden. In einigen Gebieten ist gar die hundertprozentige Kollektivierung durchgeführt worden.

Natürlich haben wir auch in unserer Aufbaubarkeit manche Schwierigkeiten zu überwinden. Bis jetzt gelingt es uns nicht, die Nachfrage der Bevölkerung hinsichtlich der Industriegütern zu befriedigen, unbeschadet dessen, daß die Produktion der Gebrauchsgüter sich bedeutend im Vergleich mit der Vorkriegszeit vergrößert hat. Die Ursache davon ist die Tatsache, daß das Kulturniveau unserer Bevölkerung sich bedeutend gehiebert hat. Außerdem fällt es uns schwer, die Arbeiter mit den Wohnungen zu versorgen, da unsere Betriebe sich fortwährend erweitern und parallel damit wächst die Zahl der Arbeiter immer mehr und mehr.

Die zweite Schwierigkeit, die wir zu überwinden haben, besteht in dem Mangel an der Arbeitskraft. Besonders scharf verspüren wir den Mangel an der qualifizierten Arbeitskraft. Um das Problem der Arbeiter zu lösen, sind bei uns überall die verschieden-

sten Schulen und Kurse eröffnet worden, wo qualifizierte Arbeiter ausgebildet werden. In unserem Bezirk lernen 15.000 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, 3000 von ihnen sind sogar mit Stipendium versehen.

In meinem nächsten Briefe werde ich Ihnen konkrete Ziffern anführen, um das Gelegte zu illustrieren. Jetzt will ich aber ein wenig über mein persönliches Familienleben erzählen. Bis zum 15. August 1931 betrug mein Arbeitslohn 103 Rubel 20 Kopfen monatlich. Dann aber wurde ich auf den verantwortlichen Posten befördert und jetzt bekomme ich 200 Rubel im Monat, indem ich den Posten eines verantwortlichen Belegschafters und Leiters bekleide. Mein Sohn arbeitet im Moskauer Postamt und verdient auch 200 Rubel im Monat. Die Frau meines Sohnes arbeitet auch und bezieht 150 Rubel monatlich. Außerdem habe ich noch eine Tochter, die 27 Jahre alt ist. Sie arbeitet in Armenien als stellvertretender Leiter der Wirtschaftlichen Verwaltung und bekommt 250 Rubel monatlich. Ungedacht dessen, daß ich schon 38 Jahre alt bin, denke ich nicht an den Tod. Ich möchte noch unendlich lange leben, da unser ganzes Leben ist im Vergleich mit der Vorkriegszeit sehr gut geworden. Vor dem Kriege sollte ich mit meiner Familie, die aus neun Personen bestand, hungern und betteln. Angehörig unserer Ergründungen rufe ich den ausländischen Arbeitern zu, unter der Leitung der Kommunistischen Partei für die Sowjetmacht in Deutschland zu kämpfen. Es gibt keine eure Reichen im Kampfe für die Verteidigung der Sowjetunion. Ich hoffe, daß mein Brief in der kürzesten Zeit beantwortet wird.

(Es folgen mehrere Unterschriften)

И.С.М. Москва, Таврицкая 3, Рабочий Кооператив

450 Prozent Negersteuer

Der Zuschlag zur Bürgersteuer ist für Eisenburg auf Grund der Verordnung mit 450 vom-Hundert festgesetzt worden.

400 Prozent Negersteuer

Der Oberbürgermeister von Bernburg hat auf Grund der Sparverordnung vom 24. September 1931 die Erhebung der Bürgersteuer von 300 vom Hundert angeordnet. Weiter wird die Bürgersteuer um 400 Prozent erhöht. Die Erhebung der Bürgersteuer hat zur Voraussetzung für die Berücksichtigung der Beiträge bei der Unterfertigung aus dem Reichsnotstandsfonds.

Zuderrüben verkaufen

Scheit bei Atern. Eine für die Produktionsweise bestimmende Nachfrage kommt aus der Aternen Gegend. Nach Bericht der Zuderrüben dürfen die Zuderrübenbauern nur 65 bis 70 Zentner pro Morgen zur Verarbeitung liefern. Es stellt sich nun die Frage, was aus den anderen Rüben werden soll. Den Rübenbauern bleibt nichts anderes übrig, als alles in der Wiege unterzubringen, obwohl wegen des hohen Zuderrübenpreises die Rüben nicht den ganzen Winter hindurch veräußert werden können.

Stillelegung im Tagebau Rutschau

Teufeln. Voraussichtlich wird der größte Teil des Rutschauer Tagebaubetriebes am 1. November stillgelegt werden. Es sollen, wie verlautet, nur noch die beiden Kohlenlager, die beiden Abteiler und eventuell noch ein Fördergerät eine Zeitlang in Tätigkeit bleiben. Durch die Stilllegung dürfte die Zahl der Arbeitsscheit wieder erheblich steigen.

Torgau. Schiffsuntergang an der Torgauer Elbbrücke.

Auf der Talsperre nach Hamburg begriffen, ist am Dienstag, kurz vor Mittag, der der Hamburger Reederei Bahne & Wempe gehörige Kahn Nr. 24 gegen einen Pfeiler der Torgauer Brücke gefahren, durchgehoben und gesunken. Das mit 533 Tonnen nennlicher Fahrmasse führte eine Ladung flüssigkeitsfähiger Güter für die Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrt. Durch diesen Unfall ist die Fahrtrasse für den Verkehr vollständig gesperrt. Die Befreiung des Hindernisses dürfte einige Tage in Anspruch nehmen. Es muß daher mit Verzögerungen unterwegs befindlicher Güter im Berg- und Talverkehr gerechnet werden.

Der neue Roman des Arbeiter-Senders



Mister Percy Gift . . .
Der „Königliche“ Held unseres neuen Romane:
Radiogramm: „London . . . 245 678 . . . 159 768 . . .“
Ein Roman aus unserer Zeit von Leo Nikolin
Beginnt am 1. November!

Wer hat folgenden Funkspruch abgehört?

„Achtung . . . Achtung . . .
Hier ist die Königliche Gesandtschaft . . . Die ganze Energie und alle Mittel ihres Moskauer Agenten müssen auf die Auffindung und Entdeckung eines Dokuments gerichtet werden, das die Angelegenheiten Afghans betrifft und vom mir und dem Vorsitzenden des Ministerrats Afghans, Mirza Ali-Muhammed, unterzeichnet ist. Meinereis . . .“
W 74a

Bestelle noch heute den „Arbeiter-Sender“ mit ausführlicher Europa- und Moskau-Programme bei deinem Postamt. Bezugspreis monatlich 96 Pf. Probeheftchen sind anzufordern zum Betrag „Arbeiter-Sender“, GmbH, Berlin SW 68, Hedemannstraße 16.

Zentralverein „Traktor“ als Kämpfer in den Reihen der Arbeiterklasse

Welche Voraussetzungen die Zentralisation der Arbeiterklasse trägt zeigt die letzte politische Lage, gegen die Angriffe gegen das internationale Proletariat. Unter der Leitung, als Kämpfer in den Reihen der Arbeiterklasse mitzumachen, hat der Zentralverein „Traktor“ in Schraplau seine Vorhaben angetreten. Schon einzelnen muß bemerken, daß das Proletariat nur in gemeinsamer Organisation gegen alle Angriffe schlagkräftig sein kann. Auf dieser Grundlage nimmt der Zentralverein seine Arbeit auf, um zu organisieren und mobilisieren, die Kräfte zu gewinnen für die rote Front. Ebenfalls liegt in der Zentralisation der große Kampf der Arbeiterklasse in den Wasseranordnungen finanziell zu unterstützen, und die Möglichkeit, für niedrigen Monatsbeitrag sämtliche Sportbetriebe zu errichten. Bis jetzt hat der Zentralverein Turner-Sänger, Radfahrer, Schießsport zu errichten. Vorgelesen ist die Schachabteilung zu errichten. Es ist nun der Arbeiterklasse die Möglichkeit gegeben, ein Betätigungsfeld im Zentralverein anzunehmen.

Solidarität mit „Rot Sport“ Erdborn

Die Ortsgruppe des Internationalen Bundes Erdborn hat in seiner letzten Mitgliederversammlung beschlossen, als ersten Solidarität den aus dem Arbeiter-Turn- und Sport-Bund ausgeschiedenen roten Sportlern einen neuen Handball zu kaufen. Hier steht man nicht nur solidarisch. Der Besagte Gewinn ist in mehrere Spalter mit Geldern und Genossen, indem er es fertig gebracht hat, die Mitglieder des „Rot Sport“ zu überreden, nicht zu „Rot Sport“ überzutreten. Dadurch werden die Geräte einer kleinen Mannschaft während die große Masse der roten Sportler ohne Geräte sind.

Defensive Veranlassungen des Kampfbundes

Mittwoch, den 28. Oktober, 15 Uhr, in Ammenborn, 666 Haus Rademell, Mittwoch, den 28. Oktober, 20 Uhr, in Giesweinig, Donnerstag, den 29. Oktober, 20 Uhr, in Giesburg, Gießhainstraße 11. Referent: Der ehemalige Gau-Sturmführer der NSDAP, Heinz Fäßler, Sülfeldstr.

Witterfeld. Schwere Verkehrsunfall. Am Sonntagabend ereignete sich in der Witterstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdewagen. Dabei wurde eine Frau, die auf dem Fußweg lag, erheblich verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Beide Fahrzeuge waren stark beschädigt.

Teufeln. Teilweise Stilllegung des Tagebaues. Voraussichtlich wird der größte Teil des Rutschauer Tagebaubetriebes am 1. November stillgelegt werden. Es sollen, wie verlautet, nur noch die beiden Kohlenlager, die beiden Abteiler und eventuell noch ein Fördergerät eine Zeitlang in Tätigkeit bleiben. Durch die Stilllegung dürfte die Zahl der Arbeitsscheit wieder erheblich steigen.

Erdborn. Ein dunkler Streich und seine Folgen. Im nahen Bilajmsleben wurden die von einem Tanzgenossen nachts heimkehrenden Paare plötzlich von einigen Schlägen mit Taschenlampen bedrängt. Einer der Tanzgenossen, der 27 Jahre alte arbeitsscheit August Erbe, erhielt einen Schlag auf den Kopf und erkrankte noch ein halbes Jahr in der Dunkelheit blinder abgedeckt. Dadurch wurden zwei Paare am Kopf getroffen, ein dritter erhielt einen Rippenbruch. Drei wurden zum Arzt gebracht. Der Schläger konnte bald genommen werden.

Immer weisse Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich seit dem 15. Jahre die „Sol“ polier Chloroform benutze. Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Ich habe meine Zähne immer weisse Zähne und einen angenehmen Geschmack in der Mundhöhle. Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat.“

Blutorgien des Faschismus

Ämtliche Statistiken als Beweis

Geering hat im Preussischen Landtag von „kommunistischen Bluttaten“ gesprochen und eine Reihe von Ziffern genannt, durch die er die Berechtigung des staatlichen Kampfes gegen die revolutionäre Arbeiterpartei beweisen will. Um zu beweisen,

daß gerade in den letzten acht Jahren der Faschismus wahre Blutorgien gegen die revolutionäre Arbeiterklasse feierte, geben wir nachstehend eine wichtige ämtliche Statistik wieder:

Bluttaten der Faschisten	Opfer der Gegenangriffe der Kommunisten	
	Tote	Verletzte
1923	162	377
1924	15	29
1925	12	43
1926	8	25
1927	11	74
1928	0	22
1929	39	41
1930	44	58
1931	35	66
	740	251

Während also durch die faschistische Bluttat in den letzten sieben Jahren nach ämtlicher Statistik auf proletarisch-revolutionärer Seite 323 Tote und 740 Schwerverletzte, insgesamt also 1063 Menschen als Opfer registriert werden, erlitten durch den proletarischen Abwehrkampf 86 Tote und 251 Verletzte auf faschistischer Seite.

Die ämtliche Statistik muß also zeigen, daß die revolutionäre Arbeiterklasse die dreifache Anzahl an Toten und Schwerverletzten aufzuweisen hat, wie der Faschismus. Ein Zeichen dafür, wie trau-

sal und mörderisch die Hitler-Saaten und Feldgarden gegen die wertvolle Klasse wüteten. Das ist ein Grund mehr, die Einheitsfront aller Antifaschisten gegen die braune Woydepp zu schließen.



